

Tag des Gedenkens im Elsbach-Haus

Lesung: Zum Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau las der Historiker Norbert Sahrhage aus seinem Buch „Der Mordfall Franziska Spiegel“. Ein Krimi nach einer wahren Begebenheit

Von Vivien Tharun

■ Herford. Es war Anfang November 1944, als Franziska Spiegel im Hücker Holz bei Spenge erschossen wurde. Der genaue Tathergang und die Täter sind bis heute unbekannt. Seit 1988 beschäftigt sich der Historiker Norbert Sahrhage damit, Licht in diesen Mordfall zu bringen. Seine Erkenntnisse und Einschätzungen hielt er in seinem vierten Kriminalroman „Der Mordfall Franziska Spiegel“ fest. Auszüge dieses Krimis las Sahrhage nun im Elsbach-Haus vor.

Anlass war der „Tag des Gedenkens“ zur Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau durch die Rote Armee. Das „Kuratorium – erinnern, forschen, gedenken“ hatte zu dieser Lesung geladen.

Seit 1988 befasst sich der Historiker mit dem Mord

„Franziska Spiegel wurde von zwei SS-Männern erschossen“, sagt der Vorsitzende des Kuratoriums, Friedel Böhse. „Ihr Tod ist exemplarisch für mehrere Morde, die zur NS-Zeit im Kreis passierten.“ Herfords stellvertretender Bürgermeister, Ralf Grebe, sagte in seiner Rede, dass noch immer vieles unbekannt sei, da es nach 1945 keine systematische Aufklärung der Verbrechen der Nationalsozi-



Die Sprecher des Abends: Der Vorsitzende des Kuratoriums Friedel Böhse (v. l.), Historiker und Autor Norbert Sahrhage, und Herfords stellvertretender Bürgermeister Ralf Grebe.

FOTOS (3)-VIVIEN THARUN



Alles besetzt: Bei der Lesung des Historikers Norbert Sahrhage im Elsbach-Haus blieb kein Stuhl leer.



Sahrhages vierter Krimi: „Der Mordfall Franziska Spiegel“.

alisten gab.

Unter den Zuhörern war vom Teenager bis zum Rentner jedes Altersstufen vertreten. Alle Stühle waren besetzt. Wer zu spät kam, beugte sich über das Geländer im ersten Stock, um Sahrhage dabei zuzuhören, wie er den Vorfall dieses 4. Novembers vor 73 Jahren rekonstruierte: Zwei SS-Männer hatten herausgefunden, dass in Werfen bei Bünde die Jüdin Franziska Spiegel lebte. Am frühen Nachmittag dieses Tages müssen die Männer zum Kotten gegangen sein, in dem die Frau lebte. Sie war alleine zu Hause.

Ihr Mann Gottfried Spiegel und ihr Sohn Rolf waren bei der Arbeit und der Lehrstelle. Gottfried war nicht jüdisch und darum für die SS-Männer in diesem Moment nicht von Interesse.

Sie entführten Franziska Spiegel und trieben sie über Feldwege vor sich her. Bis zu einem Hain in Spenge, wo die Frau von hinten erschossen wurde. Der „Franziska-Spiegel-Weg“ und eine Gedenktafel erinnern dort heute an das Verbrechen.

Die Mörder wurden nie gefunden, obwohl es Augenzeugen der Entführung gegeben haben muss. Augenzeugen wie Jan Jacubczak, ein polnischer Zwangsarbeiter, der erst Jahrzehnte später den Mut aufbrachte, sich an die Stadt Bünde zu wenden und darüber zu sprechen.

Alle Fakten zur Tat würden sich wohl nicht mehr finden lassen, so Sahrhage. Mehr Akten darüber existieren nicht.